

Feuerfünkchen



53 BA 50.1666 R

KJA
V





Feuerfünkchen war ein tolles Kind: immer sprang es hin
wo es Schaden machte. Die gute Mutter Herdfeuer hatte ihre
liebe Noth damit. Heut sprang es sogar durch den Schornstein.



Ich fliege grad in den Himmel! sagte es, aber die Engelchen riefen. „Ungehorsame Kinder gehören nicht in den Himmel.“ Wo gehör ich denn hin? frug Feuerfünkchen. Das weiß der liebe Gott! antworteten sie.



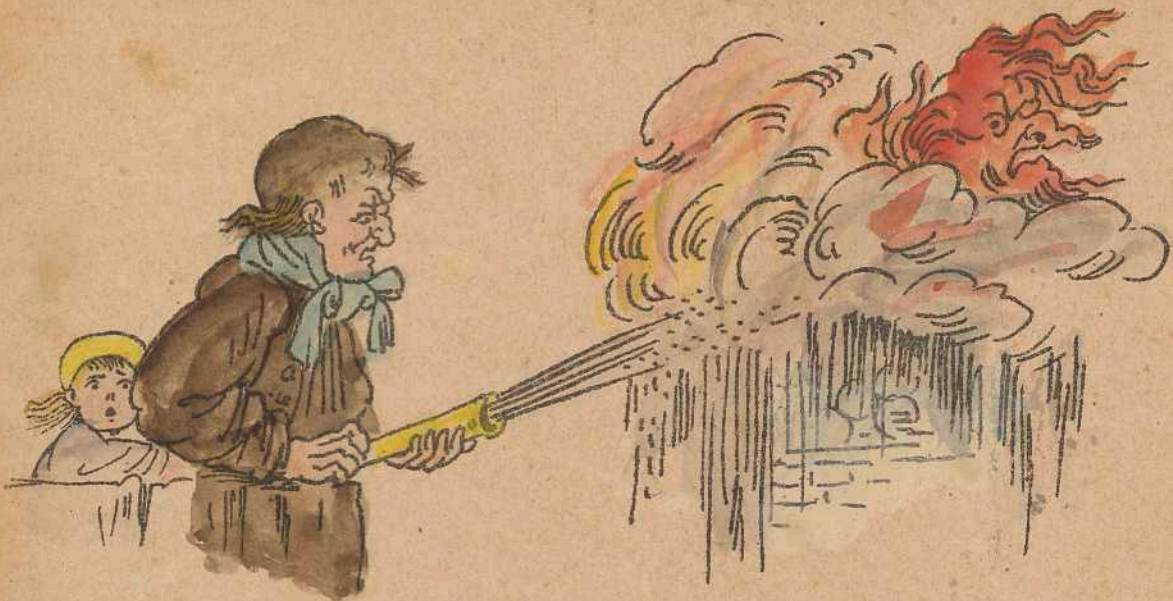
Ich weiß es auch! schnarrte die Fledermaus, in die Hölle gehörst du mit deinem Feuerlöschchen, in die Hölle! aber in die Hölle wollte Feuerlöschchen nicht.



Steig in meine Wolkenkutsche! rief Herr Regen, der mit dem Sturm fuhr, ich male die Welt grau, kannst auch von der Farbe werden! Feuerfünkchen stieg ein. Hui wie das ging! Ich will heraus, heraus! schrie es. Dummes Ding! blies Herr Sturm es an und da flog's heraus grad auf Bauer Zipsens Strohdach.



Sofort kam Feuerfünkchens böse Mähme
Wildflamme. Brenn! brenn! brenn, zischte
sie, das macht Spaß da brännten sie das
Häuschen an; aber es machte dem Bauer
Fips und seiner kleinen Marei keinen Spaß
heulend und schreiend kamen sie heraus.



Lösch es! lösch es! bat Feuersüntchen. Das kann ich nicht schrie Muhme Wildflamme, reiß aus! der Bauer kommt mit der Wasserspritze. Wasser schmeckt gräulich. Das Wasser übersluthete das ganze Häuschen. Es war ein großes Loch im Dach. Feuersüntchen fiel herab halb ertränkt, da lag es wie todt.





Ein mitleidiges Sonnenstrahlchen weckte es wieder. Ich will mich etwas auf der Wiese bei den hübschen Blümchen erholen, seufzte Feuerfünkchen; aber die Blümchen schrien au! au! geh weg! geh weg! du verbrennst uns!



Nun schwebte es zwischen
Himmel und Erde. Wenn mich
nur lieber der Teufel holte! jam-
merte es, ich gehöre ja doch in die
Hölle. Da kam der Teufel lud
Feuerfünkchen auf seinen Rücken
und trug es in die Hölle.

Nun mußte es den Teufelchen Fliegen
braten, aber es gab immer Hiebe nie machte
es sie zu Dank bald zu hart, bald nicht
knusprig genug nie war genug Schießpulver
daran; das ist nämlich das Salz der Hölle.





Dreh ihm doch den Hals um knurrte des Teufels Großmutter, das ist gar kein höllisches Feuerfünkchen! eben wollten sie's greifen da gab es einen großen Krach und Alles flog in die Luft. Dies Mal hatte Feuerfünkchen zu viel Schießpulver genommen.



Feuersfünkchen glaubte es sei sein Ende, erst ging's in die Höhe wie eine Rakete und dann fiel es, fiel, fiel grade durch das Loch in Bauer Fipsens Hütte. Wie erschreckt's Schnee und Eis war eingedrungen. Da saß der alte Fips und die kleine Marci ohne Leben blau und steif gefroren. Wenn es sie doch aufthauen könnte! aber so viel sich auch Feuersfünkchen mühte, dazu war's viel zu schwach.

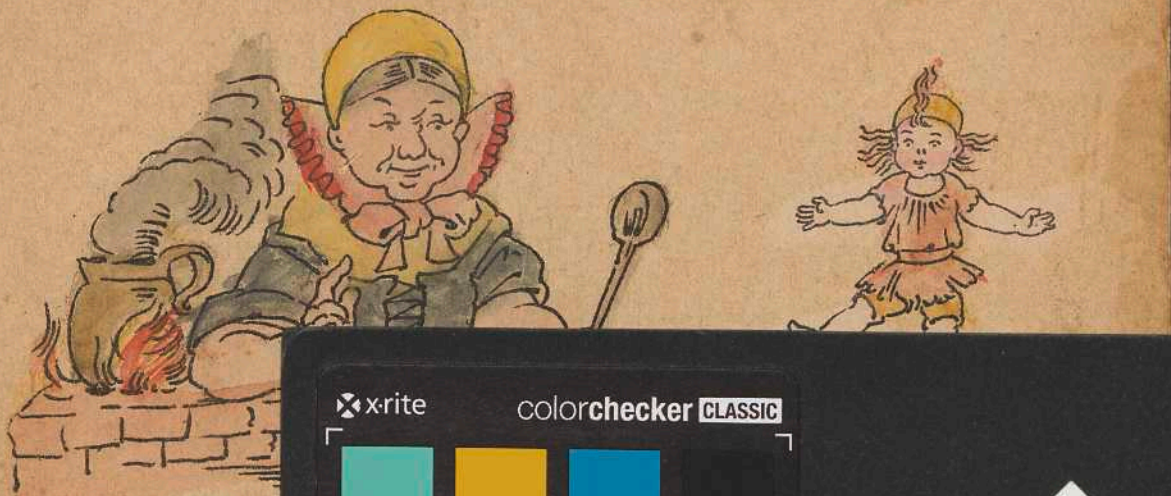


Als es tief betrübt über den Schaden weinte, den es angerichtet mit der bösen Mähme Wildflamme, stand plötzlich Mutter Heerdsfeuer vor ihm. Willst du nun artig sein? fragte sie. Ja, ja, rief Feuerfünkchen. Da wurde es warm und behaglich im Stübchen. Langsam thauten der Bauer Fips und seine kleine Marci auf. Auf dem Heerd brodelten die Töpfe.



Als der süße Reisbrei fertig war den Mutter Heerdfeuer gekocht setzten sich alle zu Tische. Dann flickte der Bauer Tups das Loch im Dach und Feuerfünkchen sprang nie mehr herauf, half kochen backen, braten und blieb ein gehorames Kind sein Lebtag.

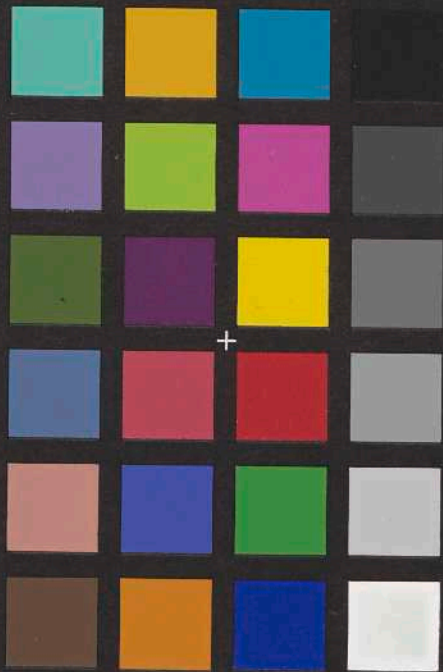




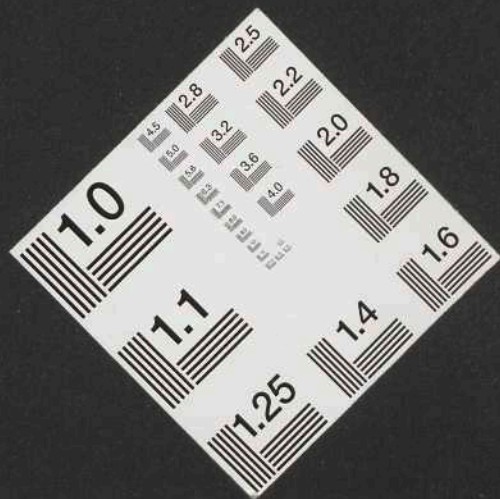
Feuerfün
wo es Schade
liebe Noth de

x-rite

colorchecker CLASSIC



mm



Staatsbibliothek
zu Berlin

Preußischer Kulturbesitz